

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Stadtanlagen-Cataster liegt von heute an 14 Tage lang zur Einsicht jedes Anlagespflichtigen auf hiesiger Rathsexpeditio aus und sind dagegen zu erhebende Reclamationen bei deren Verlust bis spätestens

den 10. März lf. Js.

bei dem unterzeichneten Stadtrathe schriftlich anzubringen.

Eibenstock, am 22. Februar 1877.

Der Stadtrath daselbst.
Rose, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 22. Februar. Die Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser fand unter dem üblichen Ceremoniell im weißen Saale des königlichen Schlosses statt. In der Hofloge waren die Botschafter Italiens, der russische General von Neutern, die Gesandten der Schweiz, Schwedens, Hollands und der türkische Geschäftsträger. An der Spitze des Bundesraths erschien Fürst Bismarck. Der Kaiser war gefolgt von dem Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl und Alexander; die Fürsten wurden mit einem Hoch durch den Alterspräsidenten empfangen. Die Thronrede wurde bei der Stelle über den Schutz der Industrie, bei dem Passus gegen die anarchischen Bestrebungen und über die orientalische Politik von lebhaftem Beifall unterbrochen.

— Die Frage, wo das Reichsgericht seinen Sitz haben soll oder vielmehr, ob der Sitz desselben in Berlin oder Leipzig sein solle, scheint, wie die „Berl. Bürger-Ztg.“ meldet, nicht erst im Reichstage, sondern schon im Bundesrathe zu einer brennenden zu werden. Der Vorschlag der Reichsregierung, dem obersten deutschen Gerichte in Berlin, der Reichshauptstadt, seinen Sitz anzuweisen, ist freilich im Justizausschusse des Bundesraths, aber mit sehr geringer Majorität, angenommen worden und auch das vielleicht nur deshalb, weil an Stelle eines der ständigen Mitglieder des Ausschusses, welches für Leipzig gestimmt haben würde, ein Stellvertreter eintrat, dessen Votum Berlin günstig war. Daß die Majorität des Bundesrathes sich für das Reichsgericht in Berlin auszusprechen werde, ist außerordentlich zweifelhaft geworden, nachdem feststeht, daß die Mittelstaaten mit Unterstützung einer Reihe von kleineren Staaten für Leipzig votiren werden. Von Sachsen und den sächsischen Herzogthümern war dies nicht anders zu erwarten; aber auch Baiern und Württemberg, welchen die lokalen sächsischen Interessen fern liegen, geben Leipzig den Vorzug, weil diese Stadt, in der sich das Reichsoberhandelsgericht befindet, dadurch ein Vorrecht vor Berlin erworben habe und weil für den Südwesten Deutschlands Leipzig eine mehr centrale Lage habe als Berlin.

— Im Eisenbahnwesen ist eine bedeutsame Neuerung zu verzeichnen. Nach jahrelangen Ventilationen, denen sich besonders die Verwaltung der Rheinischen Eisenbahn unterzogen hat, ist es endlich gelungen, einen internationalen Verband zum gegenseitigen Austausch der Eisenbahnfahrzeuge zu gründen. Es sind demselben außer einer großen Anzahl der bedeutendsten deutschen Verwaltungen, vorläufig sämtliche belgische Staats- und Privatbahnen, die holländischen und alle französischen, mit Ausnahme der Ostbahn, beigetreten, welche letztere nur vorläufig und aus formellen Gründen refusirt hat. Die größten Opfer für das ins Auge gefaßte Ziel, dem großen Weltverkehr in Beziehung auf den Wagenaustausch einheitliche Normen zu schaffen, haben die belgischen und französischen Bahnen gebracht, da sie ihre bisherigen Prinzipien vollständig aufgegeben, ihre ganzen Abrechnungseinrichtungen umgeworfen und sich den fremden deutschen Grundsätzen und Einrichtungen angeschlossen haben. Das neue Uebereinkommen ist auch von einer nationalen Bedeutung, da es das erste ist, auf Grund dessen die französischen Bahnen mit den deutschen Verwaltungen in direkte Verbindung treten.

— Die Bayreuther Bühnenfestspiele werden in diesem Jahre nicht stattfinden. Richard Wagner ist gegenwärtig sehr leidend und haben ihm die Aerzte jede geistige Anstrengung untersagt.

— Diese Woche fanden in Serbien die Wahlen zu der auf nächsten Montag nach Belgrad einberufenen „großen Skupschtina“ statt, die bekanntlich den eventuellen Friedensschluß mit der Pforte ratifiziren soll. Ueber die voraussichtliche Stimmung in dieser Ver-

sammlung schreibt man aus Belgrad, daß der Friedensschluß mit großer Mehrheit in der Skupschtina angenommen werden wird; denn es sei nicht zu verkennen, daß das serbische Volk in allen seinen Schichten des Friedens bedürftig ist. Das Land braucht Ruhe, um sich finanziell und ökonomisch wieder auf seinen Füßen aufzurichten. Seine Kapitalkräfte sind bis zum Aeußersten angespannt, seine Wehrkraft ist ermüdet. Diese Umstände scheinen von den maßgebenden Kreisen Serbiens genau erkannt zu sein, und darum bemüht man sich, der Türkei in jeder Beziehung entgegenzukommen. Wie die amtliche „Srpste Novine“ melden, werden die Sitzungen der Skupschtina geheim sein.

— Ueber die Chancen des türkisch-montenegrinischen Friedensschlusses läßt sich zur Stunde, obwohl Fürst Nikita seine Unterhändler bereits nach Constantinopel entsendet, noch nichts Bestimmtes sagen. Der Fürst der Schwarzen Berge scheint sich der Wichtigkeit seiner Stellung in übertriebenem Maße bewußt zu sein, er weiß, daß von seinem Willen die Pazifikation der Herzegowina, die Rückkehr der Flüchtlinge abhängt und fordert hierfür seinen Preis. Die Instruktionen, die er seinen Friedensboten mitgegeben, sollen, wie berichtet wird, sehr weitgehende Forderungen enthalten, so die Hinausschiebung der Grenze bis nahe an die gegenwärtig geltende Demarkationslinie und ganz besonders die Annexion von Niksic mit der Duga. Man wird trotz alledem in Constantinopel alle Anstrengungen machen, den Frieden zu schließen und man wird hierin von den Geschäftsträgern der Mächte, insbesondere Englands, Deutschlands und Oesterreichs, auf das Eifrigste unterstützt. Es ist klar, daß der Frieden mit den Fürstenthümern die Lage der Dinge im Orient wesentlich vereinfachen würde; andererseits ist es gewiß, daß Montenegro mit Serbien sich an ein gemeinsames Vorgehen gebunden haben, so daß ein ungünstiger Ausgang der Verhandlungen mit Montenegro auch auf Serbien von unglücklicher Rückwirkung sein müßte. Was Rußland betrifft, so wird versichert, daß man in Petersburg nichts thut, die Friedensverhandlungen mit den Fürstenthümern zu stören und daß auf eine neuerliche Anfrage des Fürsten Nikita von Gortschakoff nach Cetinje die Antwort gekommen, Montenegro möchte, wenn es ihm gelingt, günstige Bedingungen zu erlangen, nur immerhin seinen Frieden mit der Pforte machen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Am kommenden 27. Febr. findet eine totale Mondfinsterniß statt, die bei günstiger Witterung für unsere Gegenden in ihrem ganzen Verlauf und besonders bequem zu beobachten sein wird, da dieselbe hier in die ersten Abendstunden fällt und eine Stunde nach Sonnenuntergang und 1¼ Stunde nach Mondaufgang bei beginnender Dunkelheit ihren Anfang nimmt. Daß die Erde, zwischen der eben im Westen untergegangenen Sonne und dem im Osten aufsteigenden Monde stehend, die Verfinsternung des Mondes verursacht, wird bei diesen Stellungen der beiden Himmelskörper besonders anschaulich. Der erste Eintritt des Mondes in den Kernschatten der Erde, als der Anfang der Finsterniß, findet um 6 Uhr 19 Minuten mittlere Leipziger Zeit statt, nachdem schon vorher eine Schwächung des Lichtes am östlichen Mondrande durch den Halbschatten bemerkbar geworden ist. Um 7 Uhr 7 Min. bedeckt der Schatten die ganze Mondscheibe und es beginnt die totale Verfinsternung, welche 1 Stunde und 36 Min. dauert. Die Mitte der ganzen Verfinsternung findet um 8 Uhr 5 Min. statt. Die Totalität endigt um 8 Uhr 53 Min., die gesammte Finsterniß, nach einer Dauer von 3 Stunden 32 Min., um 9 Uhr 50 Min. mittlere Leipziger Zeit, von wo ab der Mond wiederum in vollem Lichte strahlt.

— Dresden, 20. Febr. Das „Dr. Journ.“ schreibt: Die hiesigen „Dresdner Nachrichten“ bringen einen Artikel in Angelegenheiten

der Berlin-Dresdner Eisenbahn, der zum Theil unrichtige Thatsachen enthält, und jedenfalls mit der Festigkeit seiner Sprache dazu angethan ist, der Sache, die er anscheinend vertreten will, mehr zu schaden als zu nützen. Namentlich ist es unbegründet, daß bei den Verhandlungen mit der königl. preussischen Regierung im vergangenen Jahre die Mittheilung des von letzterer mit der Berlin-Dresdner Eisenbahngesellschaft vereinbarten Betriebsüberlassungsvertrags diesseits erfolglos erbeten worden sei. Je ernster die Betrachtungen sind, zu welchen die zwischen der königlich preussischen und der sächsischen Regierung entstandene Meinungsverschiedenheit sowohl mit Rücksicht auf den Gegenstand, als auf die sie begleitenden formalen Vorgänge Veranlassung giebt, um so mehr ist zu wünschen, daß die Erörterungen darüber in der sächsischen Presse sich thunlichst einer ruhigen und streng objectiven Haltung besleisigen.

— Eine auffallende Thatsache ist es, daß sämmtliche im Königreich Sachsen gewählte Sozialdemokraten nicht im Lande selbst geboren sind: Bebel ist ein Rheinpreuße, Demmler ein Mecklenburger, Most ein Baier, Rotteler ein Württemberger, Liebtnecht ein Hessen-Darmstädter, Auer ein Hamburger und Bracke, der an Bebel's Stelle in dessen altem Wahlkreise aufgestellt ist, ein Braunschweiger. Ob dies den Partikularisten in Sachsen ein Trost sein wird, welche gerade den Sozialdemokraten ihre Stimme zugewendet, bleibe unerörtert; jedenfalls ist ihre Wahl nicht sächsisch, sondern nur reichsfeindlich ausgefallen.

Dritte öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 20. Februar 1877.

Die auf heute anberaumte Stadtverordnetenitzung wurde in Gegenwart von 18 Stadtverordneten von dem Vorsteher $\frac{1}{8}$ Uhr Abend eröffnet und bei Vortrag des einzigen Gegenstandes der Registrande im Anschluß an einen Beschluß des Stadtraths beschlossen, das gelegentlich der vorjährigen Christbescheerung erwachsene Deficit an 60 M. 70 Pf. aus der Armenkasse zu übertragen.

Hierauf trat man in die Berathung des diesjährigen Haushaltsplans, wie er aus den Beschlüssen des Haushaltsplan- und Rechnungsausschusses, sowie des Stadtraths hervorgegangen ist, ein, indem man, den neu aufgestellten Haushaltsplan mit dem vorjährigen vergleichend, die einzelnen Positionen einer eingehenden Prüfung unterzog.

I., Haushaltsplan für die Schule.

a. Bedarf.

pos. 1: 25,159 M. 20 Pf. Lehrergehälter werden als allenthalben den Beschlüssen des Collegii vom vergangenen Jahre entsprechend bewilligt;

pos. 2: 1000 M. Gratificationen und Remunerationen für Plusstunden, an Stelle früher eingesehter 300 M., in Berücksichtigung des Umstandes, daß die fortwährend wachsende Zahl der schulpflichtigen Kinder nächste Ostern die Einrichtung einer neuen (15.) Classe bedingt, deren Unterricht, da voraussichtlich bei dem vorhandenen Lehrermangel die Stelle nicht wird besetzt werden können, von dem angestellten Lehrpersonal wird übertragen werden müssen, desgleichen.

Bei

pos. 3: 10,000 M. Bau- und Reparaturkosten, wird von dem Vorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß in dieser Summe neben 500 M. für bauliche Unterhaltung des Schulgebäudes augenscheinlich diejenigen 7000 M., welche für den Bau einer Turnhalle und diejenigen 2500 M., welche für Verlegung der Apartements bereits in den vorjährigen Haushaltsplan eingestellt, verwilligt und aufgebracht worden seien, mit enthalten, also nochmals aufgenommen seien und von dem Collegium, nachdem die dem Schulausschuß angehörenden Stadtverordneten erklärt hatten, daß außer diesen Bauten weitere Schulhausbauten für das laufende Jahr nicht in Aussicht genommen seien, auf Antrag des Stadtverordneten Postdirector Weigel beschlossen, diese Position nur mit 500 M. einzustellen, die verbleibenden 9500 M. aber zu streichen.

pos. 4: 1250 M. für Vermehrung und Unterhaltung des Inventars, worunter 1000 M. für Renanschaffung vorschriftsgemäßer Schulbänke für anderweite zwei Classen — 1000 M. waren bereits im vorigen Haushaltsplan für zwei Classen eingestellt — werden mit dem Antrage, den Stadtrath zu ersuchen, nunmehr sofort mit Anschaffung dieser Bänke vorzugehen, ebenso wie

pos. 5: 1900 M. Verwaltungsaufwand,

pos. 6: 118 M. Staatsabgaben bewilligt.

pos. 7: 1345 M. für Heizung, Beleuchtung und Reinigung der Schullocalitäten wird unter der Voraussetzung bewilligt, daß mit Anschaffung neuer Defen alsbald vorgegangen wird;

pos. 8: 300 M. Aufwand für die Fortbildungsschule und

pos. 9: 100 M. insgemein, werden ohne Einwand bewilligt.

b. Deckungsmittel.

Dieselben betragen in 10 Positionen 14,663 M. 25 Pf., darunter 10,800 M. 40 Pf. Schulgeld und 1500 M. Staatsbeihilfe, wegen deren Erhöhung weitere Schritte bereits in Aussicht genommen sind.

Diesen Deckungsmitteln stehen 31,672 M. 29 Pf. Bedarf gegenüber, so daß ein Deficit von 17,009 M. 4 Pf. vorhanden ist, welches durch Anlagen zu decken ist.

II., Haushaltsplan für die Kirche.

Der von dem Kirchenvorstand berathene und aufgestellte Haushaltsplan schließt mit einem Deficit von 10,534 M. 43 Pf. ab, an welchem die Stadtgemeinde mit 7926 M. 32 Pf., die Parochianen mit 2608 M. 11 Pf. participiren.

Man tritt dem Beschlusse des Kirchenvorstands, diese 7926 M. 32 Pf. durch Anlagen aufzubringen, bei.

Noch bringt der Vorsteher ein Schreiben des Kirchenvorstandes an den Stadtrath zum Vortrag, in welchem letzteren Mittheilung davon gemacht wird, daß der Kirchenvorstand beschlossen habe, die an der hiesigen Kirche fungirenden beiden Geistlichen in Bezug auf das Beichtgeld, — welches nach dem Gesetze vom 2. December vorigen Jahres vom 1. Januar 1878 ab gänzlich in Wegfall zu kommen hat — bereits vom 1. Januar 1877 ab, wie ihm zu thun nach dem Gesetze freisteht, zu fixiren.

Zugleich ersucht der Kirchenvorstand den Stadtrath, in Verbindung mit den übrigen Vertretern der politischen Gemeinde den entstehenden Ausfall von 881 M. 19 Pf., an welchem die Stadtgemeinde Eibenstock mit 741 M. 56 Pf. participirt, ebenfalls durch Anlagen aufzubringen.

Nachdem der Vorsteher auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sich für den Antrag des Kirchenvorstandes ausgesprochen, wird beschlossen, dem Stadtrath — welcher diese Position nicht einstellt hat — die nachträgliche Einstellung dieser 741 M. 56 Pf. anzuzumpehlen.

Gleichzeitig soll bei dem Stadtrath beantragt werden, den Kirchenvorstand zu ersuchen, die hinsichtlich der Fixation der Geistlichen und Kirchendiener gefassten Beschlüsse unter Hinweis auf die in dieser Richtung erlassenen Gesetze und deren Folgen im Amtsblatt zu veröffentlichen.

III., Haushaltsplan für den Friedhof.

Hier stellt sich ein Fehlbedarf an 1018 M. 63 Pf. heraus, welcher mit 907 M. 75 Pf. von der Stadtgemeinde Eibenstock, im Uebrigen von den Parochianen excl. Wildenthal zu decken ist. Man tritt auch hier dem Antrage des Kirchenvorstandes, den Fehlbedarf durch Anlagen aufzubringen, bei.

Hiermit verließ man diesen Punkt der Tagesordnung, dessen Fortsetzung in der nächsten Sitzung beschließend, und erledigte Punkt 2 der Tagesordnung, indem man die Stadtverordneten Gnüchtel, Lippert, L. Unger und Kockstroh als wirkliche Mitglieder, den Stadtverordneten Großmann und den Privatius Julius Weickert als stellvertretende Mitglieder in die Abschätzungs-Commission für Personal- und Gewerbesteuer wählte.

Darauf schloß der Vorsteher 10 Uhr die Sitzung.

Des Kaufmanns Ehrenschild.

Von Dr. J. D. S. Lemme.

(Fortsetzung.)

„Einer der Gutsknechte hatte ihn noch spät im Parke gesehen.“

„Wann?“

„Gegen zehn Uhr. Der Mann wußte die Stunde nicht genau. Es mußte ungefähr um dieselbe Zeit gewesen sein, als mein Mann fortgegangen war. Der Amerikaner hatte mit einem der Seiltänzer gesprochen.“

„Mit einem Seiltänzer?“ Eine sonderbare Helle wollte in mir aufstauen. „Wo war das gewesen?“

„Hinten im Park, nach der Grenze von Altleben hin.“

„In dem Dorfe haben die Seiltänzer ihr Quartier?“

„Ja, bis morgen.“

„Was hatten die Beiden gesprochen?“

„Der Knecht hat es nicht verstanden.“

„Können Sie auf der Stelle den Knecht zu mir schicken?“

„Er ist mit den Uebrigen zum Auffuchen meines Mannes fort. Aber welches Gewicht legen Sie auf den Umstand?“

„Ich mußte ihr jetzt mittheilen, was mich hergeführt hatte.“

„Der Amerikaner ist wahrscheinlich ein Betrüger, ein Mitglied einer herumziehenden Gaukler- und Seiltänzerbande, und der Mörder des Mannes, dessen Namen er führt und dessen wahre oder fingirte Rechte er auch gegen Holberg geltend machen will. Ein englischer Polizeibeamter ist mit mir zu seiner Verfolgung herübergekommen. Er wartet draußen im Gasthose an der Chaussee.“

Ein neuer Schreck hatte die Frau ergriffen; dann lebte doch ein neuer Hoffnungsschimmer in ihr auf. Auch sie hatte mir jetzt noch etwas mitzutheilen. Sie hatte bisher nicht darauf geachtet; auf einmal wurde es ihr wichtig, und auch mir.

Der Amerikaner war zu dem Spiele der Seiltänzer auf den Hof gekommen. Er hatte, was ihr gleichfalls jetzt erst auffiel, nur mit Widerstreben und nur auf kurze Zeit von ihrem Manne sich hinführen lassen. Einer der Gaukler hatte ihn gleich nachher fixirt. Es war ein großer, fast riesiger, kräftiger Mann, mit einem großen, schwarzen Barte, rohen Zügen, stechenden Augen. Als, schon nach wenigen Minuten, auf das Drängen des Amerikaners Holberg mit diesem fortgegangen, war der Mensch ihnen gefolgt; er war an den Amerikaner herangetreten und hatte ihm, wie um eine Gabe bittend, die Mütze hingehalten. Der Amerikaner hatte ihm schnell ein Geldstück in die Mütze geworfen und sich dann in das Schloß entfernt. Die Frau von Holberg wollte dabei bemerkt haben, daß der Amerikaner sich verärbt habe und in seiner Hast ihr verwirrt vorgekommen sei. Auffallend war ihr auch noch das Benehmen des Seiltänzers, den ihr Mann vollständig für die ganze Vorstellung bezahlt und der auch nur von dem Amerikaner eine Gabe gefordert hatte.

Das erzählte sie mir. Es gab mir ein neues Licht auf den Weg, den ich als Criminalbeamter zu nehmen hatte, eine neue Spur für die Verfolgung des Verbrechers. Aber auch zu Gunsten des Freundes,

dessen Schicksal sich mir mit jedem Augenblicke trüber gestalten wollte? Vielleicht war das Eine mit dem Anderen in eine neue Verbindung getreten. Ich mußte vor allen Dingen dieser letzten Spur weiter nachgehen. Ich mußte sofort den Gaukler befragen und überraschen.

Den mitgebrachten Polizeidiener sandte ich zum Gasthose zurück, mit dem Ersuchen an den Polizeidirector, zur Verfolgung des Amerikaners außer dem Gasthose auch noch das Schloß bewachen zu lassen und mir nach Altleben einige Gensdarmen nachzusenden. Dann ließ ich mich durch einen Bedienten des Schlosses nach dem Dorfe Altleben führen, in dem die Seiltänzer sich befanden. Der Diener brachte mich in die elendeste Schänke des Dorfes. Dort lagen die Künstler, die auch in ihrer Weise durch die Kunst die Welt darstellen, freilich auf dem Seile, also nur etwas mehr in der Luft — dort lagen sie in dem elendesten Raume des Hauses, in der Scheune und in den leeren Ställen zu beiden Seiten der Scheune. Ihre Ruhestätte waren Stroh, Steine, Lumpen, Dünger. Der Schnaps hatte sie in den Schlaf gewiegt, manchen auch wohl der Hunger.

Der Tag graute, als ich an der Schänke angekommen war. Ich ließ den Wirth wecken und fragte ihn, ob der Anführer der Truppe noch da sei. Jener riesige Gaukler, der an den Amerikaner herangetreten war, war der Anführer, wie mir die Baronin Holberg gesagt hatte. Sie seien alle in der Scheune, sagte der Wirth, auch der Signor Trapani Simo. So ließ also der große Künstler sich nennen. Ich fragte, wann der Signor am gestrigen Abend oder in der vergangenen Nacht nach Hause gekommen sei. Sie seien nach Beendigung der Kunststücke auf dem Schloßhose Alle zusammen zurückgekommen und sofort in die Scheune gegangen. Dort habe er nach Dunkelwerden nichts weiter von ihnen gehört. Sie wollten um sechs Uhr Morgens aufbrechen, da hätten sie sich wohl früh zur Ruhe gelegt. Ob Einer später die Scheune wieder verlassen habe, wußte der Wirth nicht; die Scheune hatte einen besondern Ausgang unmittelbar in's Freie.

Die Gensdarmen waren vom Gasthose schnell angekommen. Ich trat mit ihnen in die Scheune. Gerade ging die Sonne auf; ihre ersten Strahlen fielen durch ein breites Fenster in den Raum. Welch ein Bild beschienen, zeigten sie! Halb bekleidet, halb nackt lagen über ein Duzend menschlicher Gestalten am Boden, bunt durch einander;

Männer, Weiber, Kinder; kräftige Glieder, abgemagerte und abgehärmte Figuren, vom Schnaps des gestrigen Tages noch geröthete, von Hunger und Kummer gebleichte Gesichter. Eine leichenblasse Frau, einen Säugling an der Brust, in der Brust die Schwindsucht, über Brust und Kind unordentlich dicke, lange, glänzend schwarze Haare herabhängend, vergesse ich nie. Auch noch ein Mädchen von zwölf bis dreizehn Jahren, schön wie ein Engel, aber auch bleich wie der Todesengel. Man konnte kein schöneres schlafendes Gesicht sehen. Wie konnte ich je das Bild vergessen! Die Frau schlief nicht, sie war die Erste, die uns sah, gleich bei unserem Eintreten.

„Gensdarmen!“ schrie sie laut auf.

Sie mochte wohl noch mehr als die Auszehrung in der unglücklichen Brust tragen. Im Nu waren sie Alle aufgesprungen, nur die Kinder suchten sich zu verkriechen, nicht unter Decken, denn die hatten sie nicht, aber in den ärmlichen Lumpen, mit denen sie ihre Blöße halb bedeckt hielten. Ein riesiger Mann mit schwarzem Barte stand plötzlich vor mir. Er wäre ein schöner Mann gewesen, wenn er nicht gar zu verkommen und gemein ausgesehen hätte. Er stand halb drohend und halb erschrocken da. Er war der Signor Trapani Simo, der, den ich suchte. Ich redete ihn deutsch an, trotz seines italienischen Namens.

„Ich bin Signor Trapani Simo!“ antwortete er stolz.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarrie Eibenstock vom 18. bis 24. Februar 1877.

Getauft: 53) Max Georg Georgi in Blauenthal. 54) Ulrike Frida Kinde Otto. 55) Anna Emilie Kiedigsch, unehel. 56) Willy Eugen Lamm. Begraben: 35) Franz Herrmann Schlott in Wildenthal, ein außerehel. S., 5 M. 2 J. 36) Gottlob Friedrich Schubert, Wiesenwässerer, ein Ehemann, 66 J. 10 M. 29 J. 37) Des Ernst Theodor Fiedler, Kaufmanns, S. Hans Hugo, 1 J. 5 T. 38) Friedrich Eduard Schindler, Schuhmacher, ein geschiedener Ehemann, 39 J. 3 M. 28 J. 39) Des Emil Reinhard Seltmann, Grenzaufsehers in Wildenthal, L. Hulda Auguste Marie, 3 J. 26 J.

Am Sonntag Reminiscere

Predigttext:

Vorm.: Matth. 16, 21—28; Pf.

Nachm.: Matth. 26, 36—46; D.

Beichtsprache: Pf.

Holzauktion auf Wilzschhäuser Revier.

Im Börner'schen Gasthose zu Carlsefeld sollen

Sonnabend, den 3. März d. J.,

von Vormittags 9^{1/2} Uhr an

folgende in den Forstorten: Steinberg, Kaltebrunnen, vorderer Schneehübel, vordere Wölfe und Beißgessang; in den Abtheilungen 15—18, 41, 42, 44, 45 und 53 **unmittelbar an der Straße von Carlsefeld nach der Bahnstation Wilzschhaus** aufbereiteten Hölzer, als:

462 Stück weiche Stämme von 11—24 Ctm. Mittenstärke,	} 3,5 Meter Länge,
262 Klöpfer . . . 13—15 . . . oberer Stärke	
655 16—22	
970 23—44	
1 Raummeter wdlbr. buchene Scheite,	
3 gute weiche	
51 wdlbr.	
85 weiche Klöppel,	
16 Aeste und	
150 Stöcke im Forstorte Mehltheuer Abtheilung 26	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock u. Revierverwaltung Wilzschhaus,

am 21. Februar 1877.

Wettengel.

Littmann.

Das seit Jahren rühmlichst bekannte **echte Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster** mit dem Stempel: M. Ringelhardt und der Schutzmarke  auf den Schachteln ist geprüft und wird empfohlen gegen: **Knochenfraß, Krebschäden, Karunkel, Drüsen, Flechten, Salzkruß, Frost- und Brandwunden, Hühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußerliche Schäden, Magenschmerzen, Gicht und Reizen** etc. Um das **echte** zu bekommen, verlange man das **Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster**, über dessen **vorzüglichste Heilkraft** Atteste, wie solche kein anderes Pflaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken ausliegen. Zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus der **Fischer'schen Apotheke** in Eibenstock, aus den Apotheken in Schönheide, Schwarzenberg, Engel-Apotheke, Johannegeorgenstadt, Auerbach, Markneukirchen, Adorf, Elsterberg etc. Fabrik von **M. Ringelhardt** in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.

Die Brauerschule in Worms,

theoretische und praktische Schule,

beginnt das nächste Sommersemester den 1. Mai a. c. Programme durch

Dir. Lehmann,

Berspäteter Dank.

Am 13. Februar entschlief nach 15wöchentlichem Krankenlager unser unbergelicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager **Anton Tröger** im Alter von 34 Jahren 9 Monaten. Wir fühlen uns gedrungen, allen Denjenigen unsern wärmsten und innigsten Dank darzubringen, die durch liebevolle Theilnahme unsern Schmerz linderten; herzlichen Dank besonders den geehrten Trägern, die ihn freiwillig zu seiner letzten Ruhestätte trugen und am Vorabende durch den Gesangsverein zu Oberstüzengrün einen Trauergefang veranstalteten. Dank Herrn Pastor **Kühn** für die ergreifenden, uns tröstenden Worte am Grabe des Verbliebenen, sowie Dank Herrn Kirchschullehrer **Claus** für den noch auf dem Friedhose dargebrachten Trauergefang, auch Dank allen Denen, welche den Berewigten zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein! **Unterstützung rü n, 21. Febr. 1877.**

Die trauernden Hinterlassenen.

Im Verlage von
Richter's Verlagsanstalt in
Leipzig ist erschienen u. in fast allen
Buchhandlungen vorräthig: „Dr. Airy's
Naturheilmethode“
32 Bogen, mit vielen in den Text gedruckt. anatom.
Abbildungen. Preis 1 Mark. — Dieses vorzügliche Werk
kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit
leidend, umsomehr dringend empfohlen werden,
als das betreffende Heilverfahren sich als zu-
verlässig bewährt hat, wie die in dem Buche
abgedruckten zahlreichen glänzenden
Atteste beweisen.

Desinfections- flüssigkeit,

das kräftigste und zuverlässigste Mittel zur Ver-
hütung der Kinderpest, empfiehlt das Kilo 40 Pf.
Apotheker **Fischer.**

S. L. B. Heute Vereins-Abend bei
Julius Selbmann,

Gesellschaft „Somilia“.

Heute, **Sonnabend**, Abend 8 Uhr **Haupt-
versammlung.** Der Vorstand,



Größte Deutsche Singer-Nähmaschinen- Fabrik.

Jährliche Production 15,000 Familien-
Nähmaschinen.

Die Singer-Familien-Nähmaschinen von Seidel & Naumann in Dresden erfreuen sich des besten Renommées, sind ihrer vielseitigen praktischen Verbesserungen wegen unstreitig das beste Fabrikat und empfehle ich dieselben unter reellster Garantie zu Fabrik-Preisen.

Die an jeder Maschine angebrachte Patent-Spülvorrichtung vermindert deren Abnutzung um 40%.

Jede echte Seidel & Naumann Familien-Nähmaschine trägt die volle Firma auf dem Patentknopf.

Alleiniger Repräsentant für Eibenstock:

Ludwig Gläss.

Ueber den Werth des holländischen Puder-Cacao's.

Die Verwendung des entölten oder Puder-Cacao's als Nahrungsmittel für Kranke, Reconvalescenten, Schwächliche und Kinder findet von Tag zu Tag mehr Aufnahme, da von ärztlicher Seite die wohlthätige Wirkung anerkannt wurde. Dass die Reinheit und Güte des Fabrikates dabei in erster Linie zu berücksichtigen ist, liegt ausser aller Frage, und es ist demnach angezeigt, das Publikum über den wahren Werth einiger Marken, welche im Allgemeinen den Ruf der Reinheit haben, aufzuklären. Namentlich sind es holländische Fabrikate, welche als rein und unverfälscht angepriesen werden, diesen Ruf aber nicht verdienen. In meiner langjährigen Praxis habe ich leider die Erfahrung machen müssen, dass fast $\frac{1}{2}$ des aus Holland bezogenen Cacao-Puders einen bedeutenden Stärkemehl- oder Mehlsatz bis zu 15% hat, nichtsdestoweniger aber als „rein“ verkauft wird und dass man demnach für diese billige Beimischung den hohen Cacaopreis bezahlt. — Diese Handlungsweise giebt keineswegs ein Zeugnis von Reellität. — Zur Bewahrheitung meiner Aussage lasse ich einige Analysen von holländischem und deutschem Puder-Cacao folgen.

100 Gewichtstheile Puder-Cacao enthalten:

Nr. I	Nr. II	Nr. III
von J. & C. Steiner in Amsterdam, analysirt von Dr. H. Vohl in Köln.	von E. J. van Heuten & Joon in Weesp, analysirt von Dr. R. Fresenius und Dr. C. Neubauer in Wiesbaden in Auftrag der Firma Schaal & Co. in Strassburg.	von der Kaiserl. Hof-Charcolade-Fabrik: Gebr. Stalmer in Köln, analysirt von Dr. H. Vohl in Köln.
Asche 7,4157	Asche 8,4300	Asche 5,9950
Cacaofett 27,1422	Cacaofett 31,6200	Cacaofett 29,3420
Stärke 10,7080	Stärke 4,1300	Stärke —
Cacao —	Cacao —	Cacao 64,0436
Cacaoschalen } 54,2250	Cacaoschalen } 55,8200	Cacaoschalen —
Verlust 0,5091	Verlust —	Verlust 0,6194
100,000	100,000	100,000

Der Aschegehalt des durch Pressen entölten Cacao beträgt durchschnittlich 5% (ein grösserer Aschegehalt deutet immer auf einen Zusatz von fremden Substanzen, Cacaoschalen, Mehl etc. etc.) Unentölter Cacao hat ca. 3% Asche.

Die Cacao-Asche, welche grösstentheils aus Phosphaten besteht, hat insofern bei der Ernährung einen Werth, als sie zur Knochenbildung beiträgt und überhaupt die dem Körper so nöthige Phosphorsäure zuführt.

Den Cacao durch Pressen vollständig zu entölen, ist unmöglich, da die Cacaomasse wie ein Schwamm wirkend, einen grossen Theil, mindestens 25% zurückhält, die demselben nur auf chemischem Wege durch Extraction zu entziehen sind.

Aus diesen analytischen Ergebnissen geht unzweifelhaft hervor, dass der deutsche Puder-Cacao dem holländischen bei Weitem vorzuziehen ist und das namentlich beim Bezug des holländischen Fabrikats vorherige chemische Prüfung angezeigt ist, um sich vor Schaden zu wahren.

Köln, 14. Februar 1877.

Dr. Hermann Vohl,
Handels- und Gerichts-Chemiker.

Deutsches Haus.

Montag, den 26. Februar

Anstreten der Gesangs-Gesellschaft aus Zwidau

unter Leitung der beiden Gesangskomiker Herren **Abrecht Voh** aus Magdeburg und **Franz Abrecht** aus Wien. Zur Aufführung kommen die neuesten Piecen und ladet hierzu ergebenst ein

Julius Selbmann.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. — Entrée 30 Pfennige.

Nach dem Concert folgt **Tänzen**.

Altenburger Ziegenkäse,
Fett-Pörlinge und
Blumentohl

empfehit

Eduard Schott.

Eine Stepperin

wird bei hohem Lohne gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von E. Sannemann in Eibenstock.

Verpachtung.

Veränderungshalber beabsichtige ich meine hier selbst befindliche **Schaufwirthschaft** mit dazu gehörigem Tanzsaal sowie circa 7 Acker **Feld und Wiesen** von Mitte April an zu verpachten und habe daher als öffentlichen Termin **Sonnabend, d. 17. März d. J.**, angelegt. Pachtliebhaber wollen sich an diesem Tage Vormittags 10 Uhr bei mir einfinden.

Sofa, den 23. Februar 1877.

Carl Friedrich Mothes.

Einrichtungen von electrischen und pneumatischen Klingeln (Haus-Telegraphen)

für öffentliche Anstalten, Hotels, Expeditionen, Privatwohnungen etc., welche sich namentlich als **Sicherheitsmaßregel gegen Einbrüche** praktisch bewährt haben, werden prompt und billig unter Garantie ausgeführt und jede nähere Auskunft auch brieflich ertheilt von

Schneeberg, am 22. Februar 1877.

Bernhard Werner.

Den geehrten Herrschaften von Eibenstock und Umgegend zur gefl. Kenntniss, daß ich mich zum 1. April als

Landschaftsgärtner

hier niederlasse, um Anlagen und Vorrichtungen der Gärten zu übernehmen. Eine reelle und prompte Bedienung können sich die verehrten Herrschaften im Voraus versichert halten, und ist Herr **Balthasar** in der Union gern bereit, schon jetzt Bestellungen entgegen zu nehmen.

Hochachtungsvoll

Ernst Schütze,
Landschaftsgärtner.

Eine geübte

Cambourierin

wird für aushaltende Arbeit gesucht von

Fr. Benedict Unger.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die **ächte Südmilch'sche Ricinusölpo-** made aus Pirna, à Büchse 5 Ngr., bei **Julius Tittel** am Neumarkt und Postplatz.

Vorläufige Anzeige.

Das III. und letzte **Abonnement-Concert** in dieser Saison findet **Wittwoch**, den 28. Febr. statt. Das Nähere in der nächsten Nummer dieses Blattes.

G. Oeser, Musikdirector.

Schiesshaus.

Sonntag Abend von 7 Uhr an

Bockbier-Fest und Bratwurstschmauß

mit musikalischer Abendunterhaltung, wozu hiermit freundlichst einladet

Heinrich Koch.

Feldschlösschen.

Sonntag, von Abends 7 Uhr an

Musikalische Unterhaltung,

bei welcher ich mit **H. Bockbier**, warmen **Würstchen** etc. bestens aufwarten werde.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Eberwein.

Morgen, Sonntag

Bockbier

bei

August Leistner.